



www.visithalle.de

MUSEEN IN HALLE

KULTUR IN ALLEN FARBEN

SIE GEHÖREN DOCH INS MUSEUM. ALSO, IN EINES DER HALLESCHEN MUSEEN AUF JEDEN FALL!

Geschichte und Geschichten der Stadt, aber auch 450.000 Jahre Menschheitsgeschichte, Kunst vom 12. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Musik von Barock bis Beat, Wissenschaftliches und Wunderbares, hinter dicken Mauern oder an der frischen Luft ... die halleschen Museen könnten vielfältiger kaum sein. Türen und Tore öffnen sich Ihnen zu faszinierenden Welten: in eine altherwürdige Schatzkammer, eine Naturkundesammlung von unschätzbarem Wert oder eine ehemalige Richtstätte, zu einer uralten Scheibe, die den Himmel erklärt, zu 3.000 wundersamen Kuriositäten, gesammelt vor 300 Jahren, auf eine Burg, die auf einem Felsen über der Saale thront oder in einen felsigen Garten, geschmückt mit Skulpturen.

Sie treffen auf Hallenser, Halloren und Hallunken. Es begegnen Ihnen wahre Größen der Musikgeschichte, wie Georg Friedrich Händel oder die Beatles. Und wer weiß, vielleicht läuft Ihnen sogar irgendwo „Die weiße Katze“ über den Weg.

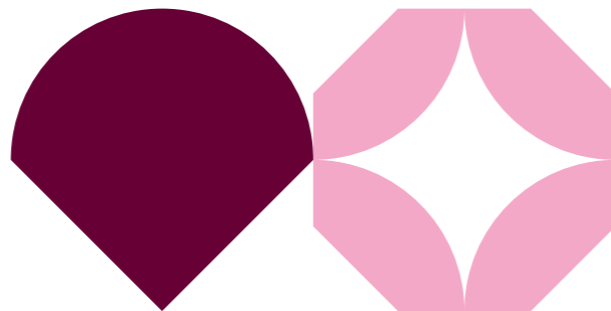
Unser Vielfalter begleitet Sie durch die bunte und reichhaltige Kulturlandschaft unserer Stadt. Lassen Sie sich beflügeln und seien Sie uns herzlich willkommen!



Alles, was Sie auf den folgenden Seiten entdecken, erleben Sie mit der Halle Card – eine Karte für die ganze Stadt!

Marktplatz mit den fünf Türmen © Thomas Ziegler, Stadt Halle (Saale)

BEATLES MUSEUM



Die Beatles: Sie schrieben Musikgeschichte und prägten Generationen. Und zwei Museumsgründer prägten die Stadt neu, als sie 2000 eine bekannte Wanderausstellung von Köln nach Halle (Saale) und somit die Beatles in die Stadt holten. Bedeutende Exponate werden in einem der eindrucksvollsten Wohnhäuser der halleischen Altstadt gezeigt. Bereits beim Ein-

tritt ins Foyer werden Besucherinnen und Besucher mit Beatles-Liedern musikalisch eingestimmt. Im Museumsshop gibt es zahlreiche Produkte zu den „Fab Four“, wie CDs, Poster, Kalender, Bücher, T-Shirts und vieles mehr.

Das Beatles-Haarspray aus den USA von 1964 war mehr als nur ein Produkt – es war ein Symbol für eine ganze Generation. Inspiriert von der ikonischen Frisur der „Fab Four“, versprach dieses Haarspray den Fans die Möglichkeit, den legendären „Beatles-Look“ zu erreichen. Mit seinem starken Halt und seinem charakteristischen Duft wurde es schnell zum Must-have für Jugendliche auf der ganzen Welt. Das Beatles-Haarspray verkörperte den Geist der Swinging Sixties und den kulturellen Einfluss der Band, der bis heute nachhallt. Es bleibt ein zeitloses Relikt einer Ära, die für ihre Musik, Mode und Rebellion bekannt ist.

Alter Markt 12 | o6108 Halle (Saale)
Tel. +49 (0) 345 290 3900

Öffnungszeiten:
Di. bis So. und Feiertage: 10:00–17:00 Uhr
24./25./26. und 31.12./01.01. geschlossen
Zusätzliche Öffnungszeiten für Gruppen und
Schulklassen auf Anfrage.

Beatles-Haarspray von 1964, USA © Beatles Museum Halle | auch Titelseite



FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Ein lebendiger Bildungskosmos aus der Zeit um 1700 lädt zur Entdeckung ein: 1698 gründete der Theologe August Hermann Francke eine Armenschule, aus der innerhalb weniger Jahrzehnte eine ganze Schulstadt von europäischem Rang erwuchs. Schon allein die beeindruckende Architektur mit dem größten Fachwerkwohnhaus der Welt lädt zu einem

Spaziergang ein. Damals wie heute bildet das Historische Waisenhaus das Zentrum der Stiftungen. Hier werden Dauer- und Sonderausstellungen gezeigt und Feste gefeiert. Einzigartig sind auch die wertvollen Sammlungen, darunter eine barocke Kulissenbibliothek und eine Wunderkammer, die als ältestes bürgerliches Museum gilt.



Bekrönung des Pflanzenschranks in der Kunst- und Naturalienkammer

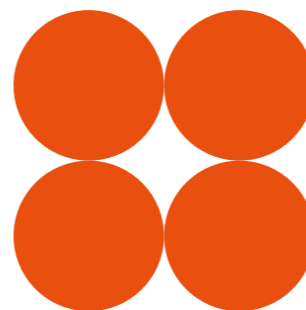
Im ehemaligen Schlafsaal der Waisenknaben befindet sich die geheimnisvolle Wunderkammer, die im 18. Jahrhundert eigens für den Unterricht angelegt wurde. Rund 3.000 Naturalien, Kuriositäten und Kunstobjekte veranschaulichen hier eine universale Weltsicht, nach der alle Bereiche des Lebens und alle Wissensgebiete in einem Zusammenhang betrachtet werden und so einen Eindruck von der unerschöpflichen Vielfalt der göttlichen Schöpfung vermitteln. Die kunstvolle Ordnung spiegelt sich auch in den farbenprächtigen Bekrönungsmalereien der Sammlungsschränke im Stil des Renaissancekünstlers Arcimboldo wider.

Franckeplatz 1 | Haus 37 | 06110 Halle (Saale)
Tel. +49 (0) 345 2127 450 (Informationszentrum)

Öffnungszeiten:
Di. bis So. und Feiertage: 10:00–17:00 Uhr
24./25./26.12. und 31.12./01.01. geschlossen



Bekrönung des Pflanzenschranks in der Kunst- und Naturalienkammer der Franckeschen Stiftungen © Klaus E. Goltz | auch Titelseite



GEDENKSTÄTTE ROTTER OCHSE



Der Name lässt sich nur vage auf das rote Mauerwerk der Gebäude zurückführen. Die Schrecken, die sich hier während der NS-Zeit, später unter sowjetischer Besatzung und zu DDR-Zeiten abspielten, wurden hingegen sorgsam dokumentiert. Neben der Justizvollzugsanstalt Halle (Saale) entstand 1996 die Gedenkstätte „Roter Ochse“. Die Räumlichkeiten,

die einst für Häftlingsverwahrung, Hinrichtungen und Vernehmungen dienten, füllt heute eine sensibel inszenierte Dauerausstellung. Auf schweren Metalltafeln arbeitet dieser Ort des Erinnerns und Mahnens ein wichtiges Kapitel halescher Geschichte auf. Bei Zeitzeugengesprächen, Buchvorstellungen und Vorträgen werden wertvolle Begegnungen geschaffen.



Fotostuhl

Zahlreiche Unterlagen von Gefangenen enthalten Polizeifotos. Sie zeigen in drei Aufnahmen den Kopf des Menschen en face sowie im Profil. In den Jahren 1900 bis etwa 1920 baute eine Firma in Görlitz die hier abgebildete Konstruktion, bestehend aus einer Plattenkamera, einen drehbaren Stuhl sowie einer Halterung für die Gefangenennummer. Die Technik änderte sich im Laufe der Zeit, der Zweck der Aufnahme nicht: die standardisierte fotografische Erfassung einer Person. Der Fotostuhl in der Gedenkstätte wurde damals an eine Polizeibehörde in Halle geliefert. Im Kontext zu den Schicksalen der im „Roten Ochsen“ inhaftierten Menschen symbolisiert er einerseits die zunehmende Technisierung der Strafverfolgung, steht aber vielfach auch in direktem Zusammenhang mit erhalten gebliebenen Bildern von Opfern der politischen Justiz.

Am Kirchtor 20 b | 06108 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345 470 698 337

Öffnungszeiten:

Mo. und Fr.: 10:00–14:00 Uhr

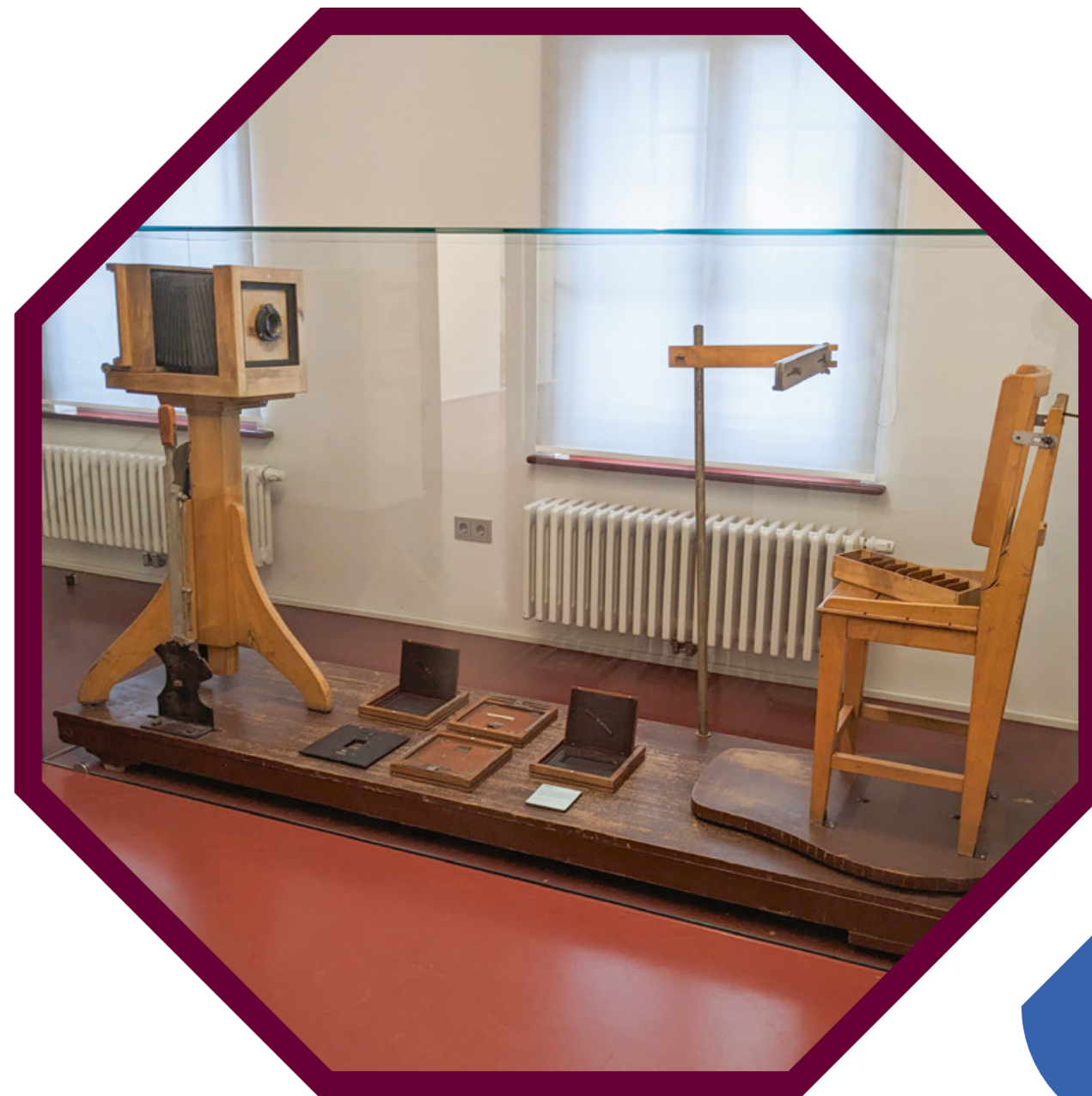
Di., Mi. und Do.: 10:00–16:00 Uhr

Jedes erste Wochenende im Monat (Sa. und So.):*

13:00–17:00 Uhr

*Samstags und sonntags findet um 14:00 Uhr eine Führung durch die Ausstellung statt.

Fotostuhl, Aufnahme 2024, Sammlung © Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale)



HALLOREN ERLEBNISWELT



In der Halloren Erlebniswelt dreht sich alles um zartschmelzende Köstlichkeiten: Hier kommt man in den süßen Genuss einer Ausstellung, die durch über 200 Jahre Geschichte der ältesten Schokoladenfabrik Deutschlands führt. Jung und Alt können die größte Halloren Kugel der Welt und sogar ein ganzes Schokoladenzimmer bewundern: 1,5 Tonnen Schokolade sind in die

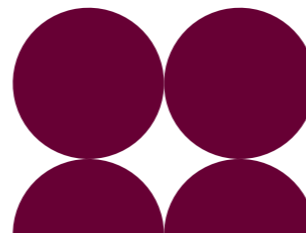
Fertigung eines Schreibtischs, eines Flügels und weiterer kunstvoller Möbel geflossen. Eine gläserne Schokoladenmanufaktur macht die Herstellung von der Kakaobohne bis zur Schokoladentafel erlebbar. In der Werkstatt kann man anschließend die Ärmel hochschlagen und eigene zartschmelzende Köstlichkeiten kreieren.

Delitzscher Straße 70 | 06112 Halle (Saale)
Tel.: +49 (0) 345 564219 -2 oder -3

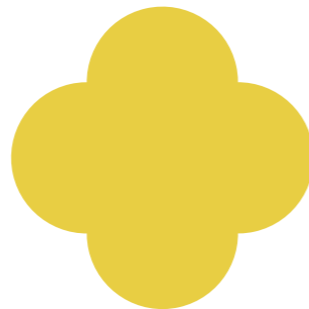
Öffnungszeiten:
Mo. bis Sa.: 09:00–18:00 Uhr
sonn- und feiertags geschlossen

Das Schokoladenzimmer ist etwa 17 Quadratmeter groß und komplett mit Möbeln, Figuren und Accessoires aus Schokolade eingerichtet. Bis zur erstmaligen Fertigstellung haben der österreichische Schokoladenkünstler Gerhard Petzl und unsere Chocolatiers rund 5.000 Stunden daran gearbeitet und dabei 1,5 Tonnen Schokolade verbraucht.

Detailaufnahme im Schokoladenzimmer der Halloren Erlebniswelt
© Halloren Schokoladenfabrik AG



HÄNDEL-HAUS



Im Geburtshaus Georg Friedrich Händels befindet sich heute ein Museum mit zwei Dauerausstellungen und wechselnden Sonderausstellungen. In den Ausstellungsräumen wird über Leben und Werk des berühmten Barockkomponisten informiert. Neben historischen Händel-Porträts und -büsten gehört zu den Attraktionen ein Miniatur-Barocktheater. Auf der Bühne berichtet ein animierter Georg Friedrich Händel am Cembalo sitzend von acht seiner über 40 Opern.

In einer zweiten Ausstellung begeben sich die Besucherinnen und Besucher auf einen chronologischen Streifzug durch die Geschichte der Musikinstrumente – auf Kopien dieser Instrumente kann sogar selbst gespielt werden. Die Stiftung Händel-Haus betreibt auch das Wilhelm-Friedemann-Bach-Haus mit einer Ausstellung zur „Musikstadt Halle“ und organisiert seit 1922 die Händel-Festspiele – Sachsen-Anhalts größtes und ältestes Musikfestival.



Große Nikolaistraße 5 | 06108 Halle (Saale)
Tel.: +49 (0) 345 500 90-0 oder -221

Öffnungszeiten Händel-Haus und Museumsshop:
April bis Oktober: 10:00–18:00 Uhr
November bis März: 10:00–17:00 Uhr
Mo. geschlossen (ausgenommen Feiertage und Händel-Festspiele)

Musikinstrumentenausstellung, Johann-Gottlieb-Mauer-Organ ©Thomas Ziegler, Stadt Halle (Saale)



Das größte Musikinstrument in der Musikinstrumenten-Ausstellung ist eine spätbarocke Kirchenorgel, 1770 gebaut von Johann Gottlieb Mauer – ursprünglich für Tegkwitz bei Altenburg. Georg Friedrich Händel selbst lernte schon als Kind das Orgelspielen, seine erste Anstellung erhielt er am halleschen Dom als Organist, in seinem Haus in London befand sich eine kleine Hausorgel. „Er war stark auf der Orgel, ...“, schrieb sein Zeitgenosse Johann Mattheson. In die Mauer-Organ kann man von der Seite und von oben hineinschauen. Sie wird im Rahmen der monatlich stattfindenden Reihe „Authentischer Klang“ regelmäßig von Studierenden der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle zum Klingen gebracht.

KUNSTHALLE "TALSTRASSE"



Die Kunsthalle "Talstrasse" zeigt regelmäßig wechselnde Ausstellungen der bildenden und angewandten Kunst, aber auch der Fotografie. Zudem steht die internationale zeitgenössische Kunst ebenso im Fokus der Ausstellungen, wie das Interesse an der Kunstentwicklung Mitteldeutschlands der letzten mehr als einhundert Jahre.

Ein faszinierender, romantischer Felsengarten ergänzt das Ensemble. Dort sind nicht nur eine Vielzahl von Skulpturen unterschiedlicher Künstlerinnen und Künstler zu entdecken, sondern der Park dient in den Sommermonaten auch als Podium für eine Vielzahl von Veranstaltungen.

Michael Weihe's „Wagenlenkerin“ ist ein faszinierendes Werk, das im historischen Felsen- und Skulpturengarten der Kunsthalle "Talstrasse" steht.

Seit 1991 ist hier der von neun Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschule Burg Giebichenstein gegründete Kunstverein "Talstrasse" tätig und führt seit 2014 die von ihm getragene gleichnamige Kunsthalle.

In den letzten mehr als dreißig Jahren ist die "Talstrasse" mit ihren wechselnden Ausstellungen und einer Vielzahl von Veranstaltungen, wie auch ihrem umfangreichen Verlagsprogramm ein Ort der Reflexion und des Dialogs über die Bedeutung von Kunst in unserer Gesellschaft geworden und strahlt mit ihren Projekten weit über die Grenzen der Stadt Halle (Saale).

Talstraße 23 | 06120 Halle (Saale)
Tel.: +49 (0) 345 55 07 510

Öffnungszeiten:
Mi. & Fr.: 13:00–17:00 Uhr
Do.: 13:00–19:00 Uhr
Sa., So. und Feiertage: 11:00–17:00 Uhr



KUNSTMUSEUM MORITZBURG HALLE (SAALE)

Steht man vor dem Torturm, könnte man sich die Frage stellen, wie aus diesem beachtlichen Bau – nicht mehr Burg, noch nicht ganz Schloss – ein modernes Museum geworden ist. Oder man geht ohne Fragen, mit bloßer Neugier über die Brücke und auf Spurensuche. Die Moritzburg war einst Residenz der Magdeburger Erzbischöfe, im Dreißigjährigen Krieg musste sie Feuer und Belagerungen hinnehmen, nur eine Ruine blieb stehen.

Als imposante Zeitzeugin, 2005 bis 2008 ergänzt durch visionäre Architektur, erhebt sie sich heute inmitten der Stadt und beherbergt das Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt. Spannende Architektur gibt den Rahmen für bedeutende Werke entlang der Kunstgeschichte des 12. bis 21. Jahrhunderts.

Friedemann-Bach-Platz 5 | 06108 Halle (Saale)
Tel.: +49 (0) 345 21 25 90

Öffnungszeiten:
Mo. und Di.: 10:00–18:00 Uhr, Mi.: geschlossen
Do. bis So. und Feiertage: 10:00–18:00 Uhr
24. und 31.12. geschlossen

Lyonel Feininger, Roter Turm I, 1930, Öl auf Leinwand, 100 x 82 cm, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), Foto: Punctum/Bertram Kober © VG Bild-Kunst, Bonn 2024



1929 bis 1931 hatte Lyonel Feininger ein Atelier im Torturm der Moritzburg und schuf seinen berühmten Halle-Zyklus mit elf Gemälden, die jedoch später der nationalsozialistischen Kulturbarbarei im Rahmen der Aktion „Entartete Kunst“ zum Opfer fielen. Drei der einst elf Werke der Halle-Bilder (und zahlreiche Zeichnungen) befinden sich heute wieder im Besitz des Museums: der „Dom zu Halle“, die „Marienkirche mit dem Pfeil“ sowie der „Rote Turm I“. Letzteres Werk galt jahrzehntelang als verschollen und konnte nach seiner Wiederentdeckung 2009 für das Museum angekauft werden.

LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE HALLE (SAALE)

2002 wurde dem Landesmuseum die zum UNESCO-Weltdokumentenerbe erklärte Himmelscheibe von Nebra übergeben. Mit der Ausstellung dieser ältesten konkreten Darstellung des Himmels wurde die Kulturstätte Teil der touristischen Route „Himmelswege“ und sicherte sich einen Platz unter den bedeutendsten archäologischen Museen Mitteleuropas. Das Museum begann schon 1911

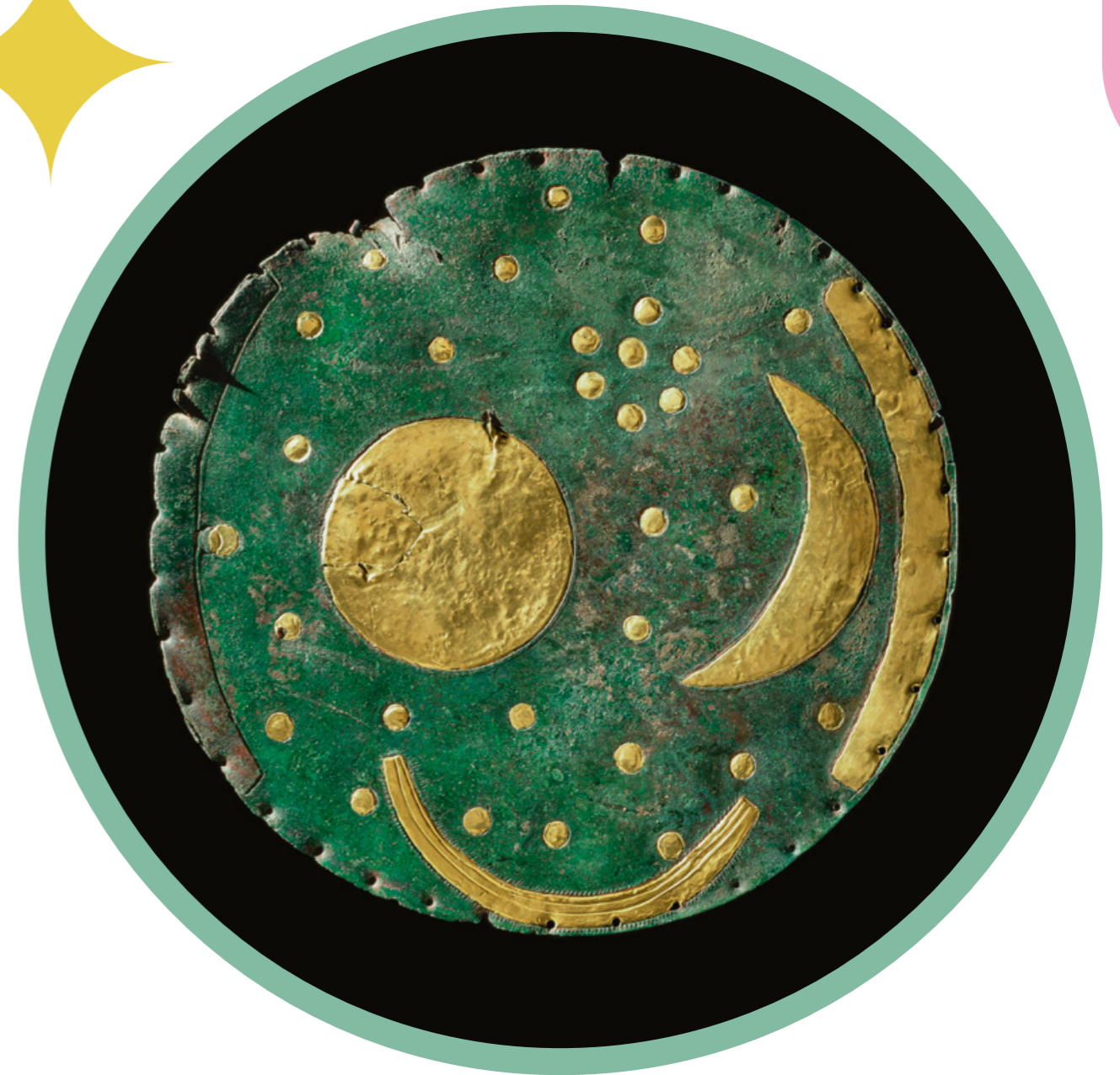
Geschichte zu atmen, als es nach Vorbild der Porta Nigra in Trier erbaut wurde. Heute führt ein lebendig inszenierter Rundgang mit zahlreichen Grabungsfunden um den Lichthof des Hauses. Geschichte von der Altsteinzeit bis zur Frühneuzeit wird erlebbar und spannende Sonderausstellungen gewähren immer neue Einblicke.

Himmelscheibe von Nebra

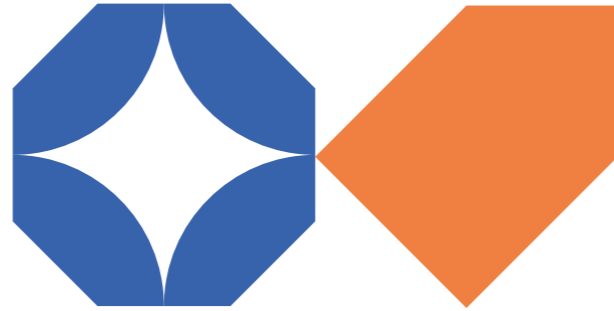
Ein Krimi mit einem uralten Schatz, versteckt im Wald, eine mysteriöse Scheibe aus Bronze und Gold, einzigartig in der Welt, rätselhafte Symbole und deren spannende Entschlüsselung – viel mehr kann Archäologie nicht bieten. Illegal von Metallsondengängern aus der Erde gewühlt, kam die Himmelscheibe von Nebra 2002 nach einer Polizeiaktion in das Landesmuseum. Sie gehört zu den bedeutendsten archäologischen Funden des 20. Jahrhunderts (UNESCO-Welterbe) und zeigt die älteste konkrete Darstellung des Kosmos weltweit. Sie ist damit ein Schlüsselfund nicht nur für die Archäologie, sondern auch für die Astronomie und die Religionsgeschichte.

Richard-Wagner-Straße 9 | 06114 Halle (Saale)
Tel.: +49 (0) 345 5247 30

Öffnungszeiten:
Di. bis Fr.: 09:00–17:00 Uhr,
Sa., So. und Feiertage: 10:00–18:00 Uhr
24. und 31.12. geschlossen



OBERBURG GIEBICHENSTEIN



Auf verwunschenen Pfaden durch den Amtsgarten hindurch, gelangt man zum Eingang. Ein fast versteckter Torbogen führt hinein, dann die Stufen hinauf, über Gestein, gesäumt von Geschichten und Geheimnissen. Die Oberburg ist ein Standort des Stadtmuseums und während der Sommermonate finden hier Führungen, Feste, Theaterstücke sowie

Familiennachmittage statt. Beim Aufstieg in den Turm und dem Blick durch die kleinen Fensteröffnungen offenbart sich eine beeindruckende Sicht über die Saale und auf die steinernen Bögen der Giebichensteinbrücke. An ihren Enden weisen Pferd und Kuh den Weg in die Stadt oder ins einstige Fischerdorf Kröllwitz.



Torturm der Oberburg Giebichenstein

Die Oberburg Giebichenstein wurde im 12. Jahrhundert als Bischofssitz errichtet und 400 Jahre später durch einen Brand zerstört. Nur wenige Reste der einstigen Gebäude sind erhalten. Dazu gehört der Torturm. In das Innere der Burg gelangt man bis heute nur über den Durchgang im Turm, der aus Gründen der Verteidigungssicherheit bewusst klein gehalten ist. Der Torturm wurde im 14. Jahrhundert errichtet und ersetzte damals den breiteren romanischen Vorgängerbau. Im unteren Teil des Turmes vermutete man eine Gefängniszelle. Heute kann man an dieser Stelle die Klage eines Gefangenen aus dem „Lochgefängnis“ hören. Der Hörbeitrag ist Teil der Freiluftausstellung, die die Vergangenheit der sagenumwobenen Burg in Bildern und Tönen lebendig werden lässt.

Seebener Straße 1 | 06114 Halle (Saale)
Tel.: +49 (0) 345 221 3030

Öffnungszeiten:
Nur saisonal geöffnet. Bitte beachten Sie die aktuellen Öffnungszeiten auf der Website.

Oberburg Giebichenstein © Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH



SALINEMUSEUM HALLE



Die Salzgewinnung hat in Halle eine 5000-jährige Geschichte. Bereits im Mittelalter befanden sich auf dem heutigen Hallmarkt über 100 Siedehütten, in denen die Halleschen Salzarbeiter, die Halloren, die aus Brunnen gezogene Sole zu Salz versiedeten. Der Verkauf des „weißen Goldes“ machten die Stadt reich. Eines der bedeutendsten Denkmäler von Halles Salzgeschichte befindet sich auf der beschaulichen Salineinsel. Die ehemals Königlich-

Preußische Saline war ab dem 18. Jahrhundert Halles größte und ertragreichste Salzproduktionsstätte. Herzstück des Ensembles ist heute das Salinemuseum Halle. Auf über 2.200 Quadratmetern Ausstellungsfläche wird hier zukünftig Salz- und Hallorengeschichte interaktiv und erlebnisreich präsentiert. Im Salinemuseum finden bis zur Eröffnung der neuen Dauerausstellung im April 2027 Veranstaltungen und temporäre Ausstellungsprojekte statt.

Mansfelder Straße 52 | 06108 Halle (Saale)
Tel.: +49 (0) 345 221 3083

Öffnungszeiten:
Das Museum befindet sich im Umbau. Bitte beachten Sie die aktuellen Öffnungszeiten auf der Website.



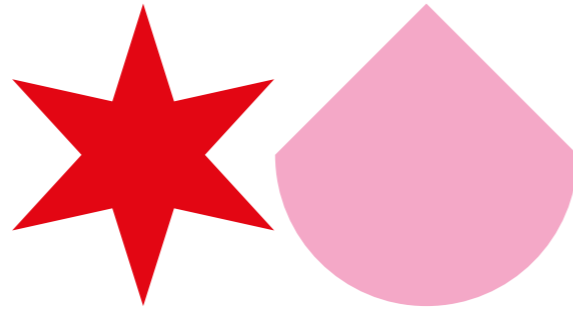
Gesamtansicht des Festzugs der Halloren © Sebastian Bergner

Diorama „Festzug der Halloren“

Ein prächtiger Festzug der Halloren zieht über den Marktplatz zu Halle vor der historischen Kulisse des Alten Rathauses und der Ratswaage. Hallesche Einwohner säumen den Aufzug. Ihre Mode verweist auf etwa 1845. An der Spitze des Zuges gehen die Amtsträger der Halloren, ihnen folgen Schwertträger mit „Bidenhändern“ und Fahnenträger, die Mitglieder der Bruderschaft mit ihren Frauen und zum Schluss die Wasserstecher.

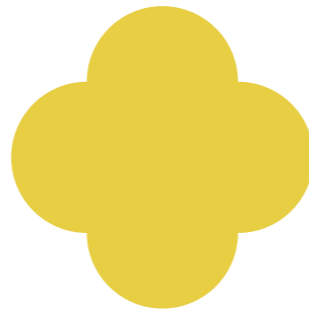
Das Diorama entstand für die alte Dauerausstellung 1969 und zeigt eine einzigartige und künstlerische Darstellung der Festzugstradition. Es verkörpert zwei Säulen der modernisierten und vergrößerten Ausstellung im Salinemuseum Halle, die mit ihrem Dreiklang aus „Industriekultur, Halloren- und Salzgeschichte(n)“ begeistern wird.

STADTMUSEUM HALLE



Unterm Dach des Stadtmuseums verbinden Dauer- und Sonderausstellungen zwei Gebäude und verschiedene Epochen. In der Druckerei von 1915 leben über 1.200 Jahre Stadtgeschichte auf: zum Schauen, Hören, Anfassen, Staunen. Halle (Saale) bekommt hier ein Gesicht. Über 400 Exponate erzählen von der Stadt und den Menschen, die hier lebten. Ausdrücklich erwünscht: in Kisten mit alten

Unterlagen stöbern, die von haleschen Biografien zeugen. Im zweiten Gebäude lebte im 18. Jahrhundert der Mathematiker und Philosoph Christian Wolff. Barocke Treppen, Stuckdecken und ein Vorlesungssaal heißen Besuchende in seiner Welt und im Lebensgefühl der Aufklärung willkommen.



Große Märkerstraße 10 | 06108 Halle (Saale)
Tel.: +49 (0) 345 221 3030

Öffnungszeiten:
Bitte beachten Sie die
aktuellen Öffnungszeiten auf der Website.

Tipp: Halles Türme sind auch einen Besuch wert!
Zum Stadtmuseum gehören auch der Rote Turm auf dem Marktplatz mit dem größten Glockenspiel Europas und der Leipziger Turm in der Leipziger Straße, der Bestandteil der mittelalterlichen Stadtbefestigung war. Beide Türme können im Rahmen von Führungen besucht werden. Die Führungen sind nicht Bestandteil der Halle Card.

Holz, geschnitzt, Willi Halle (1905–1969), Ende 1920er Jahre © Thomas Ziegler, Stadt Halle (Saale) | auch Titelseite



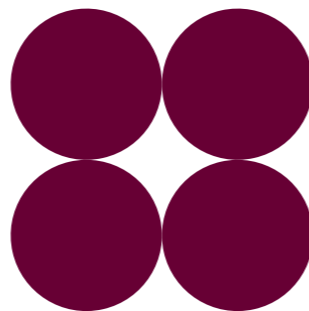
Hallenser, Hallunke, Hallore

Die drei Holzfiguren des in Querfurt gebürtigen Künstlers Willi Halle sind stadtbekannt: Hallenser, Hallunke und Hallore. Auf etwas spöttische Weise dargestellt, verkörpern sie drei Identitäten der haleschen Bevölkerung. Der stolze gebürtige Hallenser im Anzug und mit Hut hält einen Bierhumpen in der einen und eine Wurst in der anderen Hand. Der schelmische Hallunke mit Schiebermütze verkörpert alle nicht gebürtigen Hallenser. Der Hallore in seiner Tracht

mit Dreispitz und Pflingstbiereglas steht für die Tradition der Salzwirker.

Der Künstler verlieh den geschnitzten Figuren mit seiner humorvollen und detailreichen Darstellung einen unverwechselbaren Charme und zeigt damit auch seine Sympathie zur Stadt Halle.

WILHELM-FRIEDEMANN- BACH-HAUS



Anlässlich des 300. Geburtstages von Wilhelm Friedemann Bach, dem ältesten Sohn Johann Sebastian Bachs, wurde in Halle sein ehemaliges Wohnhaus in der Großen Klausstraße baulich wieder hergerichtet. Hier befindet sich heute ein Musikmuseum, das auf einer chronologischen Zeitreise durch die Musikgeschichte der Stadt führt. Neben Bach

stehen dabei Komponisten wie Samuel Scheidt, Georg Friedrich Händel, Johann Friedrich Reichardt, Carl Loewe und Robert Franz im Mittelpunkt. Beleuchtet werden auch die gesellschaftshistorischen Umstände der jeweiligen Epoche.

Historische Musikinstrumente gehören außerdem zur Ausstellung „Musikstadt Halle“.

In der ehemaligen Badstube am Clausthor lebte im 18. Jahrhundert der bedeutendste Orgelvirtuose seiner Zeit – Wilhelm Friedemann Bach (1710–1784), der älteste Sohn Johann Sebastian Bachs. Vielleicht hat er in dem Seitenflügel gewohnt, in dem sich eine Bohlenstube von 1554 befindet. In diesem Raum, der noch Reste einer ursprünglichen Bemalung zeigt, sind drei der ältesten Musikinstrumente der Sammlung der Stiftung Händel-Haus ausgestellt. Wer auch immer sich diesen Raum einstmals erbauen ließ: Seiner Familie trauen wir zu, dass sie auf einem Virginal, einer Theorbe oder einer Gambe musizierte.

Große Klausstraße 12 | 06108 Halle (Saale)
Tel.: +49 (0) 345 472 349 92

Öffnungszeiten:
Nur Fr. und Sa. geöffnet.
April bis Oktober: 10:00–18:00 Uhr
November bis März: 10:00–17:00 Uhr

Historische Musikinstrumente, Wilhelm-Friedemann-Bach-Haus © Patricia Reese | auch Titelseite



ZENTRALMAGAZIN NATURWISSENSCHAFTLICHER SAMMLUNGEN DER MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

Am Domplatz hütet die Uni Halle einen spannenden Naturkundeschatz: Fossilien, Skelette und historische Lehrmodelle warten darauf, erkundet zu werden. In einem einzigartigen Archiv, das über 250 Jahre zurückreicht, sind Millionen Exponate beheimatet, die die Vielfalt der Arten und die Fortschritte der Wissenschaft dokumentieren. Hier können die Bereiche Haustierkunde und Zoologie erforscht werden: Von dem berühmten Skelett eines Rennpferds bis zu weltweit bedeutenden zoo-

logischen Schaupräparaten werden nationale Kulturgüter präsentiert, darunter eine wertvolle Insektensammlung mit einer Vielzahl von Schmetterlingen, Käfern und Zweiflüglern. Die faszinierende Welt des Zentralmagazins Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS) lädt ein, die Schönheit und Vielfalt des Lebens in einem Ambiente aus dem späten 19. Jahrhundert zu erfahren.

Das Fingertier, auch Aye-Aye genannt, ist eine Art Affe. Es kommt nur auf der Insel Madagaskar vor. Das ZNS beherbergt am Domplatz 4 nicht nur das Präparat dieses sehr seltenen Fingertiers, sondern eine weltbedeutende naturkundlichen Sammlung. Gegründet wurde diese schon im Jahre 1769. Ein Teil davon befindet sich in historischen Schausälen, die bei speziellen Führungen angesehen werden können. Auch das Präparat dieses Fingertieres ist dort zu finden, und wer genau hinsieht, entdeckt den überlangen, extrem dünnen dritten Finger, mit dem das Tier Insektenlarven aus Rindenlöchern pult.

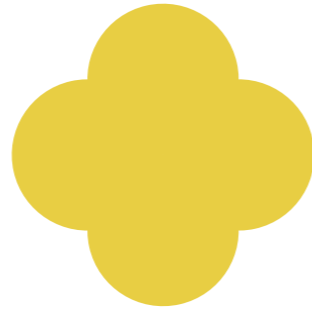
Domplatz 4 | 06108 Halle (Saale)
Tel.: +49 (0) 345 55 26131

Öffnungszeiten:
Do.: 15:00 Uhr; an jedem ersten Do. im Monat zusätzlich:
17:00 Uhr Führungen durch die historischen Sammlungssäle
Treffpunkt: Eingang des Gebäudes
an Feiertagen geschlossen

Präparat eines Fingertieres (*Daubentonia madagascariensis*) aus dem Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg © Markus Scholz | auch Titelseite



UNIVERSITÄTSMUSEUM



Im Hauptgebäude der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg befindet sich das Universitätsmuseum. In der Dauerausstellung „Schätze der Universität“ wird die Geschichte der ältesten und größten Universität Sachsens präsentiert. Wechselnde Sonderausstellungen beschäftigen sich mit kulturhistorischen

Themen, stellen wichtige Persönlichkeiten und Forschungen vor. Zugleich greifen sie aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen auf. Zum Erkunden des spätklassizistischen Hauptgebäudes lädt Sie unser Audioguide ein. Scannen Sie mit Ihrem Smartphone den QR-Code am Eingang.

Tipp:

Ihr Link zum Audioguide in Deutsch und Englisch
<https://mlu-loewengebäude.orpheo.app>

Universitätsplatz 11 (Löwengebäude) | o6108 Halle (Saale)
Tel.: +49 (0) 345 552 1733

Regelmäßige Öffnungszeiten nur bei Sonderausstellungen:
Mi. bis So.: 13:00–18:00 Uhr; Eintritt frei.
Beachten Sie bitte die Laufzeit der Ausstellungen und Schließzeiten der Universität.



Zepter der Universitäten Halle (Mitte) und Wittenberg (rechts und links außen) in der Dauerausstellung „Schätze der Universität“. Foto: Markus Scholz | auch Titelseite



Die aus Silber gefertigten Zepter symbolisieren das Recht der Universität auf Selbstverwaltung. Dieses wurde einst vom Landesherren übertragen. Die äußeren Zepter ließ der sächsische Kurfürst Friedrich der Weise für die Wittenberger Universität im Gründungsjahr 1502 anfertigen. Die mittleren Zepter wurden vom brandenburgischen Kurfürsten Friedrich III. zur Gründung der Universität Halle 1694 beauftragt. Beide Universitäten wurden im Jahr 1817 zur

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg zusammengeschlossen, 1933 umbenannt zur Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

BERGZOO HALLE



Der Aussichtsturm und die Freiflugvoliere bilden die Spitze des Bergzoo und sind aus der Silhouette der Stadt nicht wegzudenken. Seit 1901 erkunden Gäste den Reilsberg und bestaunen am Wegesrand Bergtiere in natürlichen Felsanlagen. Für die jüngsten Entdeckerinnen und Entdecker können Eltern Bollerwagen ausleihen, um den Weg zu erleichtern. An der Spitze angekommen, ergibt

sich von der Bergterrasse eine fantastische Aussicht über Halle. Zurück am Fuß des Berges warten noch viele weitere Arten in Tierhäusern auf Entdeckung: Auch an kalten Tagen können hier tollende Pinguine beobachtet und majestätische Großkatzen bestaunt werden.

Reilstraße 57 | 06114 Halle (Saale)
Tel.: +49 (0) 345 520 330 0

Öffnungszeiten:

Der Zoo Halle hat an 365 Tagen im Jahr ab 9:00 Uhr geöffnet.

Hauptsaison (Beginn bis Ende Sommerzeit)

Kassenöffnung/Einlass: bis 17:00 Uhr

Die Tierhäuser schließen um 17:30 Uhr, der Zoo um 19:00 Uhr.

Nebensaison (Beginn bis Ende Winterzeit)

Kassenöffnung/Einlass: bis 15:30 Uhr

Die Tierhäuser schließen um 15:30 Uhr, der Zoo um 17:00 Uhr.



Die von Teichen geprägte Anlage mit ihren eleganten und rosafarbenen Bewohnern, lässt die Besucherinnen und Besucher in eine Welt der salzigen Seen Patagoniens eintauchen. Die Chileflamingos mit ihren leuchtend rosa Federn stehen häufig auf nur einem Bein und mögen die Gesellschaft zu ihren Artgenossen. Die Farbe der Flamingos kommt von den Algen und Krebstieren, die sie im Wasser durch ihren sogenannten Seihschnabel aufnehmen. Die Tierwelt Südamerikas wird im Zoo Halle außerdem durch Pelikane, Seebären, Pinguine, Südpudus und Salzkatzen lebendig.

Chileflamingos im Zoo Halle © Steffen Schellhorn | auch Titelseite



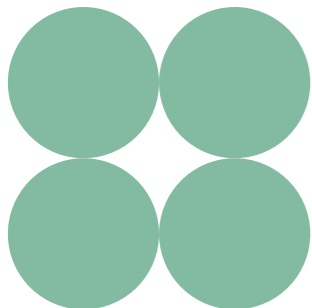
ALTSTADT-TOUR

GEBALLTE GESCHICHTE



1.200 Jahre! Da kommt ganz schön was zusammen an Stadtgeschichte – und Stadtgeschichten. Wie gut, dass Halles wichtigste Sehenswürdigkeiten bequem zu erlaufen sind. Ob große Plätze oder kleine Gassen,

sagenumwobene Brunnen, mittelalterliche Gemäuer oder moderne Bauten, grüne Winkel oder lebendige Kneipenmeilen – bei diesem Rundgang wird die Stadt in all ihren Facetten gezeigt; informativ, spannend, amüsant.



Der Blick schweift vom Göbelbrunnen, über die unzähligen Pflastersteine des Hallmarktes, bis hin zum einstigen Hauptumspannwerk am Fuße der Blauen Türme der Marktkirche. Wo einst die hallesche Stadtgeschichte begann, findet man jene heute dargestellt am Brunnenrand – in Form von kreativen Bronzefiguren oder geschrieben in den Büchern der Stadtbibliothek, die sich direkt nebenan befindet. Ein schöner Rahmen für einen so traditionsreichen Platz. Denn einst standen hier vier mittelalterliche Brunnen zur Soleförderung, das „Tal zu Halle“ war das Hoheitsgebiet der Salzwirker und über Jahrhunderte hinweg das Zentrum der Salzgewinnung in Halle (Saale).



Tourist-Information Halle (im Marktschlösschen)
Marktplatz 13 | 06108 Halle (Saale)
Tel. +49 (0) 345 122 99 84
touristinfo@stadtmarketing-halle.de

Tipp: Für den besten Blick über die Stadt besuchen Sie die Hausmannstürme der Marktkirche!
individueller Aufstieg das ganze Jahr über:
Januar–November: Sa., So. und Feiertage, 10:00–15:00 Uhr
zur Adventszeit und das 1. Januar-Wochenende:
Sa. und So. 14:00–19:00 Uhr
Von Montag bis Freitag finden öffentliche Führungen auf die Hausmannstürme statt.
Diese Angebote sind nicht Teil der Halle Card.

ganzjährig täglich 11:00 Uhr
von April bis Oktober zusätzlich Sa., 14:00 Uhr
Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Hallmarkt © Thomas Ziegler, Stadt Halle (Saale)



EINE KARTE FÜR DIE GANZE STADT

HALLE * CARD

Einfach mehr sehen!

Museen

Stadtrundgang

Zoobesuch

Bus & Bahn



www.halle-card.de

1 TAG

19,95 €

2 TAGE

24,95 €

Museen

Stadtrundgang

Zoobesuch

Bus & Bahn

*Direkt
online
kaufen!*



**Barrierefreiheit
geprüft**



Informationen zur Barrierefreiheit finden Sie unter www.halle-grenzenlos.de
oder www.reisen-fuer-alle.de.

Alle Einrichtungen stehen Ihnen außerdem für Ihre Fragen zur Barrierefreiheit gern zur Verfügung.

Herausgeber: Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH, Marktplatz 13 (im Marktschlösschen), 06108 Halle (Saale)
Bildnachweise Titelseite: Händel-Denkmal © Thomas Ziegler, Stadt Halle (Saale) | Pralinen im Pralineum © Halloren Schokoladenfabrik AG
Festaufzug der Halloren vor dem Rathaus (Detailansicht) © Sebastian Bergner | Franz Marc: Die weiße Katze, 1912; Kulturstiftung Sachsen-
Anhalt – Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) © Punctum/Bertram Kober | Bildnachweise zu allen anderen Motiven s. Innenseiten
Satz/Layout: www.seidenmatt-design.de | Stand: 24.02.2026



#verliebtinhalle